

krönung versilberte Holzskulptur, Büste des hl. Johannes Nepomuk, unter ihm adorierende Frau mit vielen Engeln. Die Rückwand der Mensa aus Holz, mit Voluten und Rocaille verziert, daran auf Konsolen zwei Statuetten hl. Bischöfe. Vorn leuchterhaltende Engel und Reliquienbehälter. Aufbau und Ausstattung des Altars nicht einheitlich, sondern zwischen 1730 und 1760.

Seitenaltäre 4. bis 8.: An der Nord- und Südwand des Langhauses aufgestellt. Reichliche Wandaufbauten mit Spiegeln in getriebenen Zinnrahmen, Reliquienschreinen in teilweise reichgeschnitzten, durchbrochenen, vergoldeten und versilberten Gehäusen und mit kleinen Figuren ausgestattet.

4. Der östlichste an der Nordseite; Holz, marmoriert; zweigeschossiger Unterbau, der Wandaufbau mit zwei Säulen über übereck gestellten, reich verzierten Postamenten und mit vergoldeten Kompositkapitälern eingefaßt. Daneben, außen, auf ähnlichen Postamenten je eine polychromierte und vergoldete Holzstatue der Hl. Leopold und Florian. Über den Säulen Kämpfergesims und ausladende Deckplatte, auf der je ein großer adorierender Engel sitzt. Über dem rundbogig abgeschlossenen Mittelteil ein Aufsatz, der aus einem Wolkenkranz mit Cherubsköpfchen um einen in der Mitte knienden Heiligen gebildet ist. Altarbild: Öl auf Leinwand, Himmelfahrt Maria, unten die Apostel beim offenen Grabe versammelt. Richtung des Haringer, wie der ganze Altar um 1720.

Auf der Mensa in einem mit Cherubsköpfchen und geschnitzten Voluten versehenen Glaskasten Gnadenstatue Maria Rast, Holz, polychromiert. Die hl. Jungfrau steht über durchbrochenem Sockel auf der Mondsichel und hält das stark bewegte Kind in den Händen; österreichische Arbeit aus dem zweiten Viertel des XV. Jhs. (s. Übersicht). Die Gnadenstatue befand sich hier bereits um 1450 und veranlaßte zahlreiche Wallfahrten und dadurch die Erbauung der großen Kirchen. In der protestantischen Zeit mußte sie, weil sie verbrannt werden sollte, verborgen gehalten werden und kam erst um 1629 an ihren Platz.

5. Der mittlere Altar an der Nordseite; Holz, marmoriert und vergoldet; großer Aufbau mit geringem Sockel, Einfassung durch zwei gewundene Säulen, die mit vergoldeten Kompositkapitälern auf hohen, mit vergoldeten Rankenkartuschen geschmückten und mit ausladenden Deckplatten abgeschlossenen Postamenten stehen und seitlich von vergoldetem, krautigem Rankenwerke begleitet sind. An den Kämpfern reichgerahmter Schild mit Namenszug Jesu beziehungsweise Mariae, darüber ausladende Deckplatten, die den aus zwei eingerollten Schenkeln gebildeten Rundbogenabschluß tragen. Auf den Deckplatten und im Scheitel des Giebels Engel mit den Werkzeugen der Passion. Im Giebelfelde reiche Inschriftkartusche von vergoldetem, krautigem Blattwerke umgeben mit Chronogramm von 1718. In der Mitte überlebensgroße Skulptur, Kruzifixus (angeblich mit natürlichen Haaren) mit Statue der schmerzhaften Mutter Gottes zu seinen Füßen. Sehr derbe Arbeit vor einer mit Cherubsköpfchen bemalten Rückwand. Nach dem Chronogramm von 1718 (Taf. VI).

6. Der westlichste Altar an der Nordwand; Holz, marmoriert; Aufbau mit dem von 4 übereinstimmend. Die seitlichen Statuen sind hier zwei hl. Nonnen. Altarbild: die Hl. Hieronymus, Onuphrius und Petrus von Pisa, darunter Vedute des Klosters Schönbach mit hohen Kuppeltürmen an der Kirche; Gutes Bild in der Richtung Paul Trogers. Auf der Mensa tabernakelartiger Schrein mit polychromiertem Wachsrelief, Brustbild eines bärtigen Mönchsheiligen, der auf einem Buche eine Herzogskrone hält. Als Bekrönung eine Felsenhöhle, darin der hl. Hieronymus, dem ein Engel die letzte Zehrung reicht. Um 1720.

7. Der östliche Altar an der Südwand; im Aufbaue mit 4 übereinstimmend; Seitenfiguren: die Hl. Andreas und Johannes Nepomuk. Altarbild: hl. Familie auf erhöhter Stufe stehend, von rechts nahen Elisabeth mit dem kleinen Johannes, von links Joachim und Anna; oben Gott-Vater, in Wolken schwebend. Gutes Bild in der Richtung des J. G. Schmidt. Auf der Mensa in tabernakelförmigem Schreine Wachsrelief, Brustbild des hl. Josef mit dem Kinde, unten ein Kranz von Cherubsköpfchen. Links und rechts davon

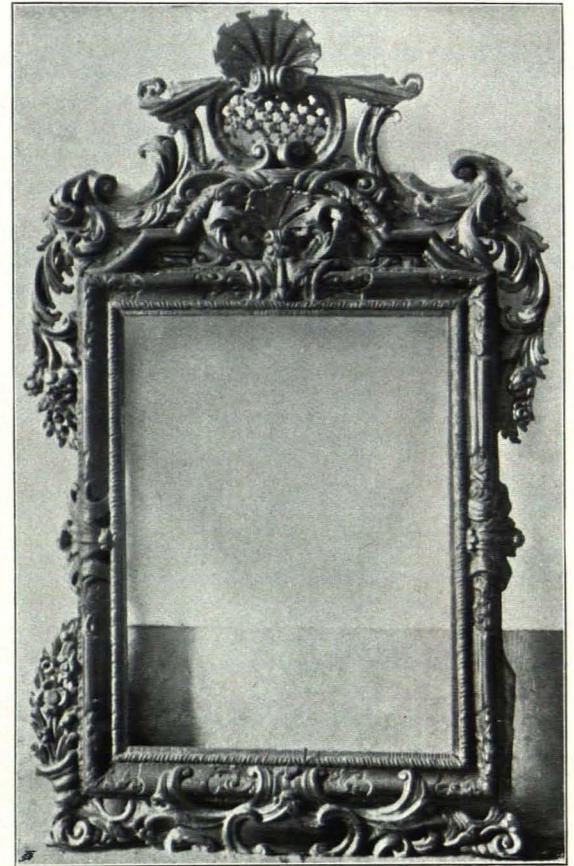


Fig. 253 Schönbach, Pfarrkirche, Bilderrahmen (S. 219)